

---

**Bürgerengagement und Ehrenamt in Tübingen**  
**Workshop am 24.03.2012, Aula der Mensa Uhlandstraße**

---

## Dokumentation

Zum Start eines Beteiligungsprozesses zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements in Tübingen hat die Beauftragte für Bürgerschaftliches Engagement engagierte Tübingerinnen und Tübinger zu einem eintägigen Workshop eingeladen.



## Einführung

Die Bereitschaft sich freiwillig zu engagieren ist in Baden-Württemberg besonders hoch: 41 Prozent der Menschen engagieren sich im Südwesten ehrenamtlich (bundesweit: 36 Prozent). Die Motivation sich zu engagieren ist mit anderen Menschen zusammen zu kommen, im Kleinen die Gesellschaft mit zu gestalten, anderen zu helfen, sich durch das Engagement Kompetenzen zu erwerben oder einzubringen. Einerseits engagieren sich zum Beispiel immer mehr ältere Menschen – viele sind heute bis zu ihrem 70. Lebensjahr oder sogar darüber hinaus für andere aktiv. Andererseits sind Veränderungen zu beobachten, die einigen Vereinen und Organisationen Sorgen bereiten, die auf freiwillige Mitarbeit angewiesen sind: Zum einen stellen viele Institutionen fest, dass die Bereitschaft, sich kontinuierlich über einen längeren Zeitraum einzubringen, eher abnimmt. Insbesondere bei jüngeren Menschen hängt dies oft mit dem gestiegenen Zeit- und Leistungsdruck in Schule und Studium zusammen. Zum anderen legt der demographische Wandel nahe, dass der Bedarf für Bürgerengagement im Bereich Soziales, Gesundheit und Pflege weiter steigen wird. Anerkennung ist die „Währung“, mit der Engagement und Ehrenamt honoriert werden. Was bedeuten diese Trends für Tübingen und wie wollen und können Vereine, Initiativen, Organisationen und die Stadtverwaltung in Zukunft damit umgehen?

Die zentralen Themen des Workshops waren „**Anerkennung und Würdigung**“ und „**Strukturen und Rahmenbedingungen in Tübingen**“, die wichtig sind um das bestehende Engagement zu erhalten und freiwilliges, ehrenamtliches Engagement weiter zu entwickeln und zu fördern.

Über 80 Tübingerinnen und Tübinger, Ehrenamtliche, bürgerschaftlich Engagierte und einige hauptamtliche Vertreterinnen und Vertreter aus Organisationen haben darüber einen ganzen Tag lang beraten. Der Workshop diente zum einen dazu bestehende Formen der Anerkennung und fördernde Strukturen aufzuzeigen. Zum anderen bot er den unterschiedlichen Beteiligten die Möglichkeit, offen und zugleich ziel- und handlungsorientiert über das, was fehlt und was nicht optimal funktioniert nachzudenken und neue Ideen und Ansätze zu formulieren. Der überwiegende Teil der Teilnehmenden kommt aus dem Sozialen Bereich, einige aus den Bereichen Kultur, Umwelt, Natur, Kirche, Politik, Bürgerinitiativen, Gesundheit und zwei aus dem Bereich Sport/Bewegung. Die neutrale Moderation des Workshops übernahm Dr. Ursula Weber von der Stabsstelle Bürgerengagement der Stadt Reutlingen. Das im folgenden dokumentierte Ergebnis des Workshops dient der Stabsstelle für Bürgerschaftliches Engagement, der Stadtverwaltung, den Beteiligten und dem Gemeinderat als wichtige Grundlage für die Fortführung des Prozesses der Verbesserung der Strukturen und Rahmenbedingungen und der Formen der Anerkennung zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements in Tübingen.

## Ziele des Workshops

- Anstoß für ein Beteiligungsverfahren zur Erstellung und Umsetzung eines Konzeptes für die Anerkennung, Würdigung und zur Verbesserung der Strukturen und Rahmenbedingungen für das bürgerschaftliche Engagement und Ehrenamt in Tübingen.
- Sichtbar machen wie freiwilliges, bürgerschaftliches Engagement bisher anerkannt und unterstützt wird und welche Strukturen dafür vorhanden und hilfreich sind.
- Sammlung von realisierbaren Ideen zur Optimierung der Formen der Anerkennung, der Strukturen und Rahmenbedingungen fürs bürgerschaftliche Engagement.
- Entwicklung von konkreten Arbeitsaufträgen.
- Sicherstellung, dass die erarbeiteten Ideen und Möglichkeiten von vielen getragen, weiter bearbeitet und umgesetzt werden können.

## Verfahren

Um die große Anzahl der Teilnehmenden einzubeziehen und zu beteiligen war eine klar strukturierte und straffe Durchführung des Workshops eine wichtige Voraussetzung. In vier Phasen, in Gruppenarbeit und im Plenum wurden die Themen erarbeitet.

### 1. Phase:

In je vier Gruppen wurden die Themen „Anerkennung und Würdigung“ und „Strukturen und Rahmenbedingungen“ mit den folgenden Fragen und Aufgaben bearbeitet:

- Womit sind wir zufrieden. Was ist gut und kann so bleiben?
- Womit sind wir nicht zufrieden. Was fehlt bisher?
- Für den weiteren Erfolg brauchen wir ... / das würde uns beflügeln ... (Was muss in Zukunft anders, was berücksichtigt – geschaffen – verändert – ergänzt – kreiert werden?) (s. Anlage)

### 2. Phase:

Präsentation der Ergebnisse aus den Gruppenarbeiten

### 3. Phase:

Aus der Fülle von Themen, die nicht alle berücksichtigt werden konnten, wählte jede Gruppe ihre wichtigsten Themen für die Umsetzung aus. (Alle Themen s. Anlage)

- Themen clustern
- Arbeitsaufträge formulieren
- „Energieträger“ für jedes Thema finden

### 4. Phase:

Arbeitsgruppen zur ersten Konkretisierungen der wichtigsten Themen

# Ergebnisse

Die wichtigsten Arbeitsaufträge, Inhalte und erste Konkretisierungen

Aufgaben	Inhalte	Konkretisierung
<b>A</b>		
<b>Gesicherte Finanzierung</b> <b>Gesicherte Ressourcen</b>	<b>Sichere Finanzierung</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Langfristig ausreichende Finanzierung sichern!</li><li>• Finanzielle Unterstützung (Ausbildungen, Fortbildungen)</li><li>• Finanzierung von Vereinen (durch öffentliche Hand)</li></ul> <b>Bestandssicherung</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• räumlich, finanziell, personell (Jugend, Migranten)</li></ul> <b>Preisgünstige Räume!</b> <b>Material-Pool</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Moderationskoffer/ -wände, Software für Vereinsverwaltung, Biertische u. ä.</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Sortieren der Bereiche: gemeinsame Schnittpunkte / Unterschiede</li><li>• Alternative Finanzierung, z.B. Firmensponsoring</li><li>• Politische Forderungen (kommunal)</li><li>• Überwinden der Konkurrenz / verhindern, gegeneinander ausgespielt zu werden</li><li>• Spartenübergreifendes Bündnis</li><li>▶ Treffen von Koordinator/innen / Multiplikator/innen oder Sparten (Soziales, Kultur, Natur, Sport)</li></ul>
<b>B</b>		
<b>Kommunikation extern</b>	<b>Ehrenamts-Plattform</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Information – Kommunikation</li></ul> <b>Öffentlichkeitsarbeit</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Mitteilungsblatt (neue Möglichkeiten entwickeln!)</li><li>• Schwäbisches Tagblatt</li><li>• Homepage</li><li>• Auffindbarkeit</li><li>• Postwurfsendungen in alle Haushalte oder Zeitungsbeilage</li><li>• Regelmäßige Infos zum Ehrenamt z.B. zu: Rechtliches, Fortbildung, Steuer/Finanzen, zeitl. begrenztes Engagement von Vereinen</li></ul> <b>Vernetzung</b> <b>Schaufenster für durchgeführte Projekte</b> (tuebingen.de)	<ul style="list-style-type: none"><li>• Mitteilungsblatt! (Synergieeffekte nutzen mit Tagblatt)</li><li>• Rubrik im Schwäb. Tagblatt</li><li>• Newsletter über das BüroAktiv (E-Mail Verteiler oder auf der Homepage) – Wegweiser wird bereits erstellt vom BüroAktiv</li><li>• BüroAktiv Pressearbeit (Abgrenzung zum Bürgerbüro ▶ Artikel)</li><li>• Öffentlichkeitsarbeit</li><li>• Plakate in Bussen</li><li>• Infostände bei größeren Events, z.B. Markt der Vereine</li><li>• Infobroschüre</li><li>• Schaufenster für durchgeführte Projekte</li><li>• Berichterstattung in der Presse über abgeschlossene Projekte (Schwäb. Tagblatt, Wochenblatt, Tagblattanzeiger)</li><li>• Schaukasten (für aktuelle Infos an der Neckarbrücke, an den Stadtteilrathäusern)</li></ul>

Aufgaben	Inhalte	Konkretisierung
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Präsenz an Uni und Schulen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Broschürenverteilung</li> <li>• Workshops (Sensibilisierung / Dies universitatis – z.B. Infostand / Artikel in Schülerzeitung, Unizeitung, „Kupferbau“, Uniradio)</li> </ul> </li> </ul> <p>Fazit: Bildung einer Gruppe, die Öffentlichkeitsarbeit für das bürgerschaftliche Engagement macht.</p>

C		
<b>Kommunikation intern</b>	<p><b>Forum schaffen</b> z.B. jährliche Veranstaltung, siehe Begrüßung der Neubürgerinnen und Neubürger</p> <p><b>Mitteilungsblatt für Tübingen</b> (Darstellung der Aktivitäten)</p> <p><b>„professionelle“ Strukturen!</b> Für z.B.: Öffentlichkeitsarbeit für Spendensammlung</p> <p><b>Hauptamtliche</b></p> <p><b>Vernetzung von BE/Vereine</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfahrungsaustausch</li> <li>• Schulung/Qualifizierung</li> <li>• Begleitung/Supervision</li> </ul> <p><b>Material-Pool</b></p> <p><b>Verein der Ehrenamtlichen für Ehrenamtliche</b> = Vernetzung, Lobby</p>	<p>Adressenliste der Teilnehmenden am heutigen Workshop an BüroAktiv weiterleiten – mit der Bitte um Weiterleitung an andere Interessierte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wo gibt es Vernetzungsstrukturen?</li> <li>• Plattform für Informationen (z.B. Räume, Termine, Geräte (Grillgeräte, Pavillons), Verkaufsstände etc.)</li> <li>• Austausch von Arbeit im Ehrenamt</li> <li>• Strukturen kennen und nutzen</li> <li>• Persönliche Kontakte für Aufgaben und Probleme – regelmäßig Erfahrungsaustausch; Netzwerkbildung</li> </ul>

D1		
<b>Aufgaben der Stadt</b>	<p><b>Städtische Ansprechpartner/innen</b></p> <p><b>Zentrale Anlaufstelle (niederschwellig)</b></p> <p><b>Zusammenarbeit BüroAktiv und Stabstelle BE?</b></p> <p><b>Vertretung der „Ehrenamtlichen“ im GR</b> durch Gertrud van Ackern</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bsp. mit beratender Stimme</li> <li>• Fachberatung für GR</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Haus der Initiativen</li> <li>• Welche Aufgaben und Struktur(en) könnte(n) das Haus / die Häuser haben?</li> <li>• Kostenfreie Räume für Vereine</li> <li>• Unterstützung der Vereine mit Hardware, Logistik</li> <li>• Verein der Vereine</li> </ul>

Aufgaben	Inhalte	Konkretisierung
	<p><b>Projektbezogenes Engagement anbieten</b></p> <p><b>Förderung durch Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung</b> (höhere Ebene)</p> <p><b>Haus der Initiativen</b></p> <p><b>Echte Beteiligung</b> (kontinuierlich)</p>	<p>▶ Vereinsunterstützung durch die Stadt ▶ Vereinslotsen</p> <p>Eine spezielle Personalstelle? Diese könnten Lotsenfunktion für Vereine anbieten. Beispielsweise bei Behördenanfragen (Vereinsanmeldung, Steuer, sonstige Verwaltungsangelegenheiten, die Vereinen Schwierigkeiten machen)</p> <p>▶ Stabsstellen (Integration, Klima und Umwelt, BE) sind zu wenig vernetzt, bzw. es ist unklar, wer bei den bürgerschaftlich Aktiven wofür zuständig ist.</p> <p>Wenn die Zusammenarbeit der Stabsstellen funktioniert, könnten die Stadtteiltreffs für Vereine nutzbar gemacht werden</p>

D2		
<b>Anerkennung und Wertschätzung ausbauen</b>	<p><b>Anerkennung</b></p> <p>LTT Karten, Schule/Bäder, Bonuskarten, Parkhäuser</p> <p><b>Dankeschön</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Besondere Erlebnisse</li> <li>• Essen Bürgermeister</li> <li>• Ausflug</li> <li>• Magazin der Bibliothek</li> </ul> <p><b>Echte Beteiligung</b></p> <p><b>Diskussion um Entgelt</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Cabaret, Theaterbesuch</li> <li>• Lesung</li> <li>• Dankeschönfest</li> <li>• Zeitungsbericht über EA</li> <li>• Kolumne: Ehrenamtliche/r des Monats (Tagblatt oder Mitgliederzeitung)</li> <li>• Bürgerpreis der Bürgerstiftung</li> <li>• Ehrenamtliche laufend informieren, was in der Einrichtung gerade läuft</li> <li>• Jubiläen feiern</li> <li>• 5. Dezember ist der Tag des Ehrenamts: feierlich begehen!</li> <li>• An besonderen Tagen, wie Frauentag oder Tag des Naturschutzes auf ehrenamtliche Arbeit hinweisen</li> <li>• Städt. Anerkennungskultur z.B. Gutscheinheft, 10 Prozent Nachlass auf best. Angebote</li> <li>• EA-Bonuskarte (Modell Bremen!)</li> </ul>

Aufgaben	Inhalte	Konkretisierung
<b>E</b>		
Bedarf an Fortbildung ermitteln, vorhandene Angebote nutzen, übergreifende Angebote machen	Bedarf an Fortbildung erfragen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedarf abfragen</li> <li>• Angebote einholen – intern/extern</li> <li>• Zielgruppen – spezifische Angebote</li> <li>• Finanzierung klären (z.B. freie Kapazitäten bei Trägern nutzen!)</li> </ul>
	Angebote nutzen	
	Übergreifende Angebote machen	
	Fortbildungen anbieten	Themen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation</li> <li>• Konflikt</li> <li>• Buchhaltung</li> <li>• Recht, Gesundheit etc.</li> <li>• Steuer</li> <li>• Moderation, Team</li> </ul>
	Informationen über Rechte und Möglichkeiten	
Supervision		
<b>F</b>		
Formale Bürgerbeteiligungsverfahren entwickeln und sicherstellen	Regelmäßige Planungsworkshops für Initiativen (BIs)	
	Echte Beteiligung (kontinuierlich)	

## Fortführung des Prozesses

Die Beauftragte für Bürgerschaftliches Engagement lädt die Gruppen sobald wie möglich zum Gespräch ein um das weitere Vorgehen zu den einzelnen Themen abzustimmen, darüber zu beraten wie die Gruppen organisiert werden können und wie das Verfahren transparent und offen für alle Interessierten fortgeführt werden kann.

Gertrud van Ackern  
Tübingen, den 30. April 2012

## Anlage

### Anmerkung

Im Folgenden werden alle Themen, die in den Gruppen in der 1. Phase genannt wurden, aufgeführt. Zur Weiterarbeit wurden aus jeder Gruppe, die drei wichtigsten Themen ausgewählt (s. S. 2, 3. Phase). Strukturen und Rahmenbedingungen können auch als Anerkennung und Würdigung gesehen werden. Deshalb tauchen sie bei beiden Themen auf. Um mehrfache Wiederholungen zu vermeiden, wurden die Themen entsprechend zusammengefasst.

### Anerkennung und Würdigung

#### **Wir sind zufrieden mit, das kann so bleiben:**

- Hirsch: vorbildlich! „Dankeschönfest“
- PRO Kilchberg: Helfer – Essen mit Programm
- Wertschätzung der ehrenamtlichen Mitarbeiter quer durch allen sozialen Schichten
- Anwesenheit des Bürgermeisters
- Erfolg
- Zusammenarbeit mit Stadt gut
- Gute Konzepte für Spendeaktionen
- 2 x Berichterstattung „Tagblatt und Schulung“
- Übungsleiterpauschale nicht nur für Sportvereine
- Markt der Vereine als Idee (Platz zu klein im LTT) – am Anlagesee??
- Berichte im Tagblatt
- Gute Internetpräsenz~ viel Geld für wenig Wirkung
- Gute Zusammenarbeit mit Kulturamt – Initiativen
- Offenheit der Presse für ehrenamtliches Engagement
- Große Bereitschaft zur ehrenamtlichen Mitarbeit
- Vielfältige Möglichkeiten sich zu engagieren
- Spaß und Freude
- Kontakte
- Engagement der Gemeinderäte
- Eigenes „Wohlbefinden“, an der Gesellschaft mit zu wirken
- Zuspruch durch Interessierte Bürger zur Beteiligung am BE (Bücherei)

#### **Koordinationsstellen ► wie wissen wir voneinander?**

#### **Wir sind unzufrieden mit, es fehlt:**

- Akquisition von Spenden/Zustiftungen
- Es fehlt an Mitarbeiter/innen
- Verbindlichkeit! Regelmäßigkeit
- Kommunikation von Verwaltungsangestellten der Stadt
  - mit Universität
  - Öffentlichkeitsarbeit
- Laufende Kontaktpflege mit Mitgliedern, Rundbriefe, E-Mail, Facebook
- Anspruchhaltung an den Staat
- Steuer- und Rechtskenntnisse/Beratung
- Thema verfehlt (Anerkennung ist nur kleiner Bestandteil)
- Andere Prioritäten!!!
- Internetpräsenz gut, aber viel Geld für wenig Wirkung
- Unterstützung
- Wenig Wahrnehmung / Würdigung durch die Stadt
- Entgelt?

- Kontinuierliches Fortbildungsangebot
- Belohnung durch besonderes Erlebnis
- Hauptamt ↔ Ehrenamt ~ Arbeitsplätze?
- Finanzielle Unterstützung der Stadt
- Qualifizierung und Supervision
- Vernetzung von BE z.B. Buchhaltung / Personalbehandlung / ...
- Material-Pool z.B. Moderationskoffer/Pinnwände, Biertisch-Garnituren

#### **Koordinationsstellen ▶ wie wissen wir voneinander?**

## Strukturen und Rahmenbedingungen

### **Wir sind zufrieden mit, das kann so bleiben:**

- Ordnungsamtliche Anerkennung z.B. Genehmigungen, Plakate
- Lesepatin – Lesepate Büchereiausweis ist kostenfrei
- Abdeckung aller Lebensbereiche
- Fortbildung (Lesehaus)
- Koordination (BüroAktiv)
- Supervision (kostenlos)
- Feste Projekte (Kinderhaus)
- Regelmäßiger Austausch (Familientreff u. viele)
- Ansprechpartner der Stadt vorhanden
- heutige Veranstaltung
- Kreissenorenrat ist vertraglich abgesichert ▶ Aufgeschlossenheit in politischen Gremien
- Wertschätzung
- Manche sind räumlich u. finanziell gut ausgestattet
- z.B. Bufdi zeigt, dass auch Junge sich engagieren wollen
- Freiwilligenbörse
- BüroAktiv als Drehscheibe
- Offenheit und Dialogbereitschaft der Verwaltung und der Kirchen und Schulen und Kitas
- Vielfalt der Einrichtungen
- Vernetzung weit fortgeschritten
- Offenheit beim Tagblatt
- Vereinsübersicht auf der Homepage der Stadt
- Neubürgerbegrüßung
- Stadtteilforen, wo sie noch funktionieren (WHO, BI West, Lustnau)
- Positives Beispiel: INET, LEITA, Patenprojekt Asylzentrum

### **Wir sind unzufrieden mit, es fehlt:**

- Info"zeitung" oder Forum
- Plattform/Infokasten für Suche nach Ehrenamtlichen
- Mehr Öffentlichkeitsarbeit
- Möglichkeiten zur Öffentlichkeitsarbeit (Mitteilungsblatt fehlt)
- Neue Formen PR müssen sich entwickeln
- regelmäßige Rubrik im Tagblatt
- problematische Strukturen zwischen Universität und Stadt (Uni schottet sich ab)
- z.B. Park- oder andere „Vergünstigungen“, Bibliothek, Eintritte
- „ein Ehrenamt muss man sich leisten können“
- wie kommen Interessenten für Ehrenamt an die richtige Information/richtige Stelle/richtigen Verein?
- Anerkennung durch Verwaltung (die, die Leistungen in Anspruch nehmen)
- Positive Wahrnehmung der Arbeit durch Gemeinderat und Verwaltung



- Öffentliche Wahrnehmung
- Ehrenamt ist Lückenbüßer
- Ehrenamt als Betriebsstörung
- Fortbildung (kostenfrei), s. Rottenburg
- Zu wenig Vernetzung zwischen den Bereichen (Konkurrenz Finanzen) – Möglichkeit des Austauschs zwischen den Bereichen
- Zuschüsse für Räume
- Räume / Hallen
- Räume fehlen, die kostengünstig sind
- Kostenerstattung für Aktive
- gesicherter finanzieller Rahmen
- Finanzierung der Vereine
- Einbeziehung von Unternehmen
  - Wissen
  - Ressourcen
- Mehr Schüler / Jugendliche einbeziehen
- Möglichkeiten für Behinderte sich einzubringen
- Noch zu wenig Engagement (manpower)
- Kurzfristige Bedarfe und Angebote besser vernetzen
- Migranten
- Übersicht fehlt oft
- Stadtteilzeitung (s. Lustnau / Der) ~ selbst organisiert
- Alternative Netzwerke??
- Stadtteilbüros (ehrenamtlich?)
- Nachbarschaftshilfe ausbauen!

„Für den weiteren Erfolg brauchen wir.../ das würde uns beflügeln“

#### **Zusammenarbeit / Vernetzung**

- bessere Auffindbarkeit von BüroAktiv und Sozialforum
- Verein der Ehrenamtlichen für die Ehrenamtlichen (Sommerfest, Raum...)
- Raum (konkret) für Begegnungen zwischen Ehrenamtlichen (mit Kaffeemaschine)
- Forum, sich auszutauschen, gemeinsame Interessen herauszufinden und zu artikulieren
- Runder Tisch (Stadtverwaltung)
- Plattform schaffen für ehrenamtl. Initiativen (evtl. „Netzzeitung“ oder „Newsletter“)
- Informationsaustausch verbessern
- STOP der Vereinzelung der Spaltung
- gegenseitige Unterstützung von Vereinen
- bei Projekten, die für Stadt von Interesse: Kontakt, Beratung bei Stabstelle
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit Bürgerinitiativen (Stadt / Uni / Behörden)
- Projekt „Unter Bürgern“? aus Rottenburg
- „Messe“ für Unternehmen und Ehrenamtliche („Markt der guten Geschäfte“)
- Netzwerke zwischen Vereinen und Politik (Parteien)
- weniger Konkurrenzdenken
- Koordination und Netzwerke

#### **Stadtverwaltung / Politik**

- zentrale Anlaufstelle = durchsichtige Zusammenarbeit von BüroAktiv und Stabstelle BE
- Gehört werden!
- frühzeitige Einbeziehung
- aktive Unterstützung von Koordination (Gertrud van Ackern)
- Beteiligung an städtischen Projekten

- Positive Begleitung durch die Verwaltungsspitze
- besseren Zugang zu Gemeinderat und Verwaltung
- regelmäßige Planungsworkshops für Initiativen (BIs)
- Ansprechpartner müssen bekannt gemacht werden
- städt. Ansprechpartner sind wichtig
- nicht nur Information der Bürger – sondern Beteiligung an Prozessen (Planung)
- Wenn das, was man einbringt, auch ernst genommen wird und in Entscheidungen einfließt und nicht nur Alibifunktion hat

### **Öffentlichkeitsarbeit/Werbung**

- Regelmäßige Rubrik im Tagblatt (Ehrenamts-Plattform)
- verstärkte Resonanz in der Presse z.B. „Kreisecke“, „hier spricht“...
- Mitteilungsblatt – neue Möglichkeiten entwickeln
- Werbung
- Öffentlichkeitsarbeit: Postwurfsendung in alle Haushalte – Zeitungsbeilage

### **Ausstattung**

- Räume
- Preisgünstige Räume schaffen

### **Anerkennung / Würdigung**

- Anerkennung z.B. LTT Karten, Neujahrsempfang, Karten für den Stadtverkehr, Parkhäuser
- Auszeichnung des Ehrenamtes auf dem Level der Stadt
- Erfolg / Anerkennung
- Anerkennung der Kompetenz, die in langem Berufsleben erworben wurde
- Anerkennungskultur vor Ort in der Einrichtung
- Besondere Erlebnisse – Dankeschön

### **Finanzielle Unterstützung**

- Bestandsicherung
- finanzielle Unterstützung
- sichere/gesicherte Finanzierung
- Mehr Geld
- finanzielle Sicherheit z.B. Hilfe bei Geldbeschaffung und Projektmitteln
- Infos zum Ehrenamt: - neue Entwicklungen (regelmäßig) – Rechtliches, - Fortbildung, - Steuer / Finanzen
- Langfristige ausreichende finanzielle Sicherheit
- Diskussion über Entgelt

### **Weiterbildung / Ausbildung / Fortbildung**

- qualifizierte Fortbildungen
- finanzielle Unterstützung für Ausbildungen
- Abbau formaler Hürden (wir bilden Sie fort – nur 1 x jährlich)
- Möglichkeiten zur vereinsübergreifenden Fortbildung
- Fortbildungen

### **Gewinnung von Ehrenamtlichen / Neue Zielgruppen**

- LOBBY der überwiegend benachteiligten Zielgruppe für ehrenamtliche Arbeit
- mehr Transparenz, was die Möglichkeiten für ehrenamtliche Tätigkeiten in Tübingen anbelangt
- junge Menschen gewinnen
- Auch in Tübingen ging das „Jahr des Ehrenamtes 2011“ spurlos an den Ehrenamtlichen vorbei – wie das „Jahr des Sperlings“ am Sperling!
- Naturschutz